u. v. a. mehr. Die Einzeichnung in die Theilnehmerlisten war sehr zahlreich und bald waren Hunderte von Unterschriften — zur Hälfte Meister, zur Hälfte Gesellen — beisammen, welche von nächster Woche an je einmal am Abendunterrichte, der im Innungslokale stattfindet, Theil nehmen werden. Die vorgestrige Feier beschloß eine Besichtigung der Ausstellung von Lehrmitteln.

— Der Haushaltplan für den Betrieb des Wasserwerkes pro 1883 balancirt diesmal mit 651,796 Mark in Einnahme und Ausgabe; von einem faktischen Ueberschuß kann also nicht die Rede sein. Es mußten erhöhte Ausgaben eingestellt werden: Zur Verbesserung und Veränderung von Dampfmaschinen 25,000 Mk. — im laufenden Jahre waren dafür nur 5800 Mark einzustellen gewesen — zur Tilgung der schwebenden Schuld 33,866 Mark. — Die Einnahmen setzen sich zusammen aus 612,500 Mark „Ertrag der Abgaben und der tarifmäßigen Zahlungen für Wasser", 62,750 Mark „für Wasser zu öffentlichen Zwecken", 1146 Mark 50 Pfg. „Miethe und Pachtzinsen", 900 Mark „für Besorgung der Büreaugeschäfte der alten Wasserleitung" und 4500 Mark „vermischte Einnahmen." Einige statistische Notizen dürften noch interessiren. Ende Juli dieses Jahres belief sich die Zahl der mit Wasser versorgten bez. zahlungspflichtigen Grundstücke auf 6830 mit 218,046 zahlungspflichtigen Wohn- und Wirthschaftsräumen; letztere Zahl wird sich im nächsten Jahr nach Vollendung der bereits im Bau begriffenen Gebäude um ungefähr 2000 erhöhen. Was der Stadt das Straßensprengen, die Springbrunnen, das Spülen der Schleußen, der Pissoirs und dergl. kostet, das ist bedeutender als Manche denken werden und wird im nächsten Jahr 62,750 Mark kosten.

— Das Kantorat an der Dreikönigskirche zu Dresden-Neustadt gelangt in Folge Pensionirung des derzeitigen Inhabers, Herrn Kantor Müller, zu Anfang nächsten Jahres zur Erledigung bez. Neubesetzung.

— Der früh um 8 Uhr 25 Min. von Dresden-N. nach Leipzig abgehende Personenzug bietet in der Periode des Sommerfahrplanes eine vorzügliche Verbindung nach Thüringen, Frankfurt, dem Rheine u. s. w. In der Winterperiode kommt jedoch stets der betreffende Anschluß-Courierzug der thüringischen Bahn zwischen Leipzig und Corbetha in Wegfall. Obgleich nun dasselbe Verhältniß auch vom 15. d. ab wieder eintritt, so bleiben doch die Anschlüsse nach Thüringen ꝛc. dem erwähnten Zuge dadurch erhalten, daß die Benutzung des um 11 Uhr Vorm. vom Magdeburger Bahnhofe in Leipzig nach Halle abgehenden Courierzuges, an welchen sich der Courierzug nach Corbetha anschließt, gestattet wird. Die mit Courierzugs-Billets von Dresden oder Pirna nach Thüringischen Stationen, Frankfurt u. s. w. versehenen Passagiere können also bei jenem Zuge ohne Nachzahlung die Route Leipzig-Halle-Corbetha benutzen, müssen aber zur Weiterfahrt in Leipzig selbstverständlich den Magdeburger statt des Thüringer Bahnhofs aufsuchen.

— Die Verbreiterung der Blasewitzerstraße wird mit allen Kräften betrieben. Das Trottoir an der alten Vogelwiesenseite fehlt noch und wird später angefügt. Die südliche Hälfte der Straße ist nahezu vollendet und das zweite Pferdebahngleis schon praktikabel. Da man die Hebung und Senkung der Straße ungleich nivellirt, haben viele Hände zu thun. Die doppelten Bahngleise werden diesen Herbst bis zur Reißigerstraße geführt, später bis zur Stadtgrenze. Da der Gemeinderath in Blasewitz in die Sonntagserhöhung des Fahrpreises auf 25 Pf. ꝛc. (in der Woche gleichen die Abonnementsbillets die Erhöhung aus) nicht einwilligte, so bleibt die weitere Strecke eingleisig. Neustriesen wird dann sehr günstig eine weitere Verbindung durch Stadtwagenverkehr erhalten, der bis zur Prinzenstraße gehen soll.

— Die dem Sächsischen Elbgau-Sängerbunde angehörenden Männergesangvereine in Dresden und nächster Umgebung veranstalten unter gütiger uneigennütziger Mitwirkung der Concertsängerin Frl. Ida Zimmermann und der aus anerkannten künstlerischen Kräften bestehenden Kunpelt'schen Concert-Kapelle am 21. d. M. im Saale des Gewerbehauses eine Aufführung zum Besten der Wasserbeschädigten in Südösterreich.

— Die Section Plauen des Gebirgsvereins für die sächs.-böhm. Schweiz begeht heute Nachmittag festlich die Einweihung des neuangelegten Weges von Plauen nach dem Gasthaus Alt-Coschütz. Versammlungsort ist das Westendschlößchen und punkt 4 Uhr setzt sich der Zug in Bewegung, während des Festmarsches wird es auch an verschiedenen heiteren Ueberraschungen nicht fehlen. Im Gasthof zu Alt-Coschütz findet dann geselige Unterhaltung und später — nie ohne dieses — ein Tänzchen statt. Den Gebirgsvereinlern sind übrigens Freunde und Bekannte bei der Festlichkeit nur willkommen.

— Der für 1883 aufgestellte Haushaltplan für die Gasfabriken stellt einen Gewinnüberschuß von 755,176 Mark in Aussicht d. h. 113,780 Mark mehr als im gegenwärtigen Jahre als Gewinn veranschlagt wurden. Der Mehrgewinn ergiebt sich daraus, daß sowohl für die Privatkonsumenten als für die öffentliche Beleuchtung im nächsten Jahre bedeutend mehr Gas erforderlich sein wird. In Anrechnung des reicheren Gewinns, soll u. A. der bisher nach Höhe von 900 Mark gewährte Beitrag zur Krankenkasse der Gasanstaltsarbeiter auf 2000 Mark erhöht werden.

— Polizeibericht. Gefunden und an die Behörde abgegeben wurde am 7. Oktober in der innern Altstadt eine kleine goldene Damen-Cylinderuhr, in der Neustadt ein Sicherheitsschlüssel zu einem Kassenschrank.

— Eine Anzahl hiesiger Gärtner hat sich zur Veranstaltung einer Fruchtausstellung vereinigt, welche gegenwärtig in Helbig's Etablissement und zwar bis mit morgen Donnerstag dem allgemeinen Besuche geöffnet sein wird. Herr Tube sen. hat ein reiches Sortiment herrlicher Früchte, Herr Heichen-Oberlößnitz eine Auswahl von Prachtexemplaren schönster Weintrauben gestellt. Die Fruchtcollection des Hrn. Hofrestaurateurs Lippold, worunter eine sog. Sct. Francisquebirne im Gewicht von 750 Gramm, zieht ebenso wie die von demselben in Flaschen gezogenen Früchte die Aufmerksamkeit der Besucher auf sich. Hr. Lämmerhirt, Forststraße 14, hat eine Sammlung künstlicher, der Natur nachgebildeter Obstsorten aus Thonerde Obstfabrikat ausgestellt, welche in ihrer täuschenden Nachbildung vielen Beifall finden. Letztere sind in verschiedenen Lieferungen zu je 6 Stück von Hrn. Lämmerhirt käuflich zu beziehen.

— Am Sonntag Nachm. fand in Pirna eine Delegirten-Versammlung des Gebirgsvereins statt und waren 21 Sectionen mit 33 Stimmen vertreten. Die Berathungen galten in der Hauptsache der Verfügung über die vorhandenen Baumittel und wurden außer den früher schon ausgesprochenen Bewilligungen folgende Unterstützungsgesuche einstimmig genehmigt: an die Section Plauen bei Dresden zum Promenadenweg nach Coschütz-Potschappel; Königstein zum Neubau eines Pavillons auf dem Pfaffstein; Schandau zum Thurmbau auf dem Schloßberg; Pirna zum Wegbau von der Lochmühle nach Lohmen; Schönau-Reinhardsdorf zum Bau der Schutzhütte auf dem großen Zschirnstein; Hohnstein zu Wege- und Brückenunterhaltung. Weitere unzulängliche Forderungen mußten auf die nächste Etatperiode verschoben werden. Eine an die zu gleicher Zeit in Schwarzenberg tagende Generalversammlung des Erzgebirgsvereins gerichtete telegraphische Begrüßung fand dankende Erwiderung. Zur Vertheilung gelangte u. A. ein Prospekt über die von den bekannten Pilzzüchtern Göthel u. Wenzlich herausgegebene Zeitschrift für Pilzfreunde und soll der Pilzzucht auch in Gebirgsvereinskreisen Aufmerksamkeit geschenkt werden; ferner wurden Proben von Leuchtfarbe zu Wegemarkirungen u. s. w. zur Verfügung gestellt und dieses überaus praktische Material aus der Fabrik von G. Schatte u. Co., Dresden, allseitiger Benutzung empfohlen.

— Oberblasewitz. Der Friedhofsausschuß hat einen Streifen Landes, der nicht zu Begräbnißzwecken verwendet werden darf, als kirchhofsareal der Steuerbehörde angegeben. Diese Angelegenheit wird von Inwohnern des Areals weiter verfolgt werden. — Der Waldsch im Palmgarten Ludwig Salvator zieht viel Publikum an, namentlich geschlossene Vereine, zumal derselbe wohl nur bis Mitte des Monats ausgestellt bleibt. Die Art ist als „Schnabelwal", Enten-Schnabel oder „Springer", Balaenoptera rostrata F. festgestellt, vollständig ausgewachsen, 30' lang und wurde bereits 1885 und 1886 in kleineren Exemplaren von 10 und 17 Fuß Länge genau beobachtet.

— Nächsten Sonntag Vormittag 9 Uhr findet im Turnsaale der neuen Schule in Pieschen durch Herrn Pastor Henrici in Radis vor versammelter Gemeinde die feierliche Einweihung der, behufs kirchlichen Sinnes und Förderung des Ausparochirungswerkes gewählten Kirchenvorstandsdeputation für Pieschen und Trachenberge statt. An demselben Tage soll Nachmittags 3 Uhr in demselben Raume, welcher schön geschmückt werden soll, von der dortigen Lehrerschaft unter Hinzuziehung guter Musik- und Gesangskräfte ein Konzert abgehalten werden, und wird der Ertrag der Vormittags gesammelten Kollekte, sowie des Konzertes dem Pieschener Kirchenbaufond überwiesen werden.

— Durch einen vierjährigen Knaben, der mit Streichhölzern gespielt hatte, wurde das Haus des Handarbeiters Schrenke in Wildenhain eingeäschert.

— In Großholbersdorf nahm am letzten Sonnabend der 18jährige Sohn des Kirchschullehrers K. daselbst den seinem Vater gehörigen Hund auf das Kartoffelfeld hinaus, um letzteren an einen Handwagen zu spannen und sodann die Kartoffeln hereinzufahren. Auf dem Felde angekommen, überfällt der Hund in einem Wuthausbruch plötzlich seinen Begleiter und zerfleischt ihn derart, daß der arme junge Mensch jetzt hoffnungslos darnieder liegt. Der 12jährige Bruder des so arg zugerichteten ist ebenfalls gebissen worden. Der Hund wurde sofort getödtet.

— Das Ausborgen von Sträflingen zu Arbeitsverrichtungen scheint sich mehr und mehr einzubürgern. Am 7. ds. wurden abermals 20 weibliche Sträflinge aus dem Zuchthause zu Hoheneck nach Wiesenbad bei Annaberg überführt, um in der dortigen Flachsspinnerei von Meyer und Komp. dauernd beschäftigt zu werden. Die Gefangenen bleiben unter strenger Absonderung von den freien Arbeitern, derselben Aufsicht wie in der Strafanstalt unterstellt. Sollte nicht dadurch doch mancher Arbeitskraft der nothwendige Wirkungskreis entzogen werden?

— An der Abgangshalle des Thüringer Bahnhofes in Leipzig, wo dermalen wegen des Abputzes ein Baugerüst aufgestellt ist, brach am 9. ds. unvermuthet ein Theil des Baugerüstes zusammen, wobei 6 darauf befindliche Maurer mit herabstürzten. Einer davon, Maurer Kabitzsch aus Pappitz, brach den rechten Oberschenkel und mußte mittelst Siechkorbes nach dem Krankenhause gebracht werden, während drei andere geringere Verletzungen davontrugen, zwei aber ganz unbeschädigt blieben.

— Durch Feuer wurden am 8. ds. die Gehöfte der Gutsbesitzer Steudt und Steinbach in Hartmannsdorf zum größten Theil vernichtet. Leider sind auch während der Rettungsarbeiten die Feuerwehrleute Pilz und Riese so schwer verletzt worden, daß sie vom Platz hinweg getragen werden mußten.

— In Hartenstein war der Musikus Sch. am vergangenen Sonntag beim Spielen einer Ballmusik betheiligt und wurde während des Blasens vom Schlage getroffen. Er starb nach ungefähr einer Stunde.

— Wegen einer Forderung von 6 Mark geriethen am 7. ds. Abends in einer Zwickauer Fabrik zwei Arbeiter an einander, der Streit artete in Thätlichkeiten aus und dabei gebrauchte ein gewisser Stuhl sein Taschenmesser, um es seinem Gegner, einem Familienvater Rüderer, in die Brust zu stoßen. Der Stich, welcher zwischen der 2. Rippe eingedrungen und die Lunge verletzt haben soll, ist indessen nicht absolut tödtlich. Der Thäter wurde von der Polizei sofort festgenommen.

— Einem am 8. ds. in der Zeidler'schen Fabrik in Kirchberg stattgehabten Schadenfeuer folgte leider ein trauriges Nachspiel, indem der in Crunnersdorf wohnhafte und mit Feuerzeichen versehene Handarbeiter Möchel beim Nachhausewege annahm, daß ihn eine Spritze überhole und in der Nähe seiner Wohnung schnell auf das Bahngeleis sprang, wo er im nächsten Augenblick von einer dahersahrenden Baulowry umgerissen und in der Weise verletzt wurde, daß er sich die Hirnkugel ausfiel.

— Vor Kurzem fand man in der Nähe von Dahren Johann Schütze aus Pretschwitz bei Göda todt auf. Er hatte sich jedenfalls verirrt, war in der regnerischen Nacht draußen liegen geblieben und durch einen Schlagfluß getödtet worden.

— In Grotzenhain ist Herr Dr. med. Schwarzbach das Opfer nicht einer an ihm, sondern einer von ihm vollzogenen Operation geworden. Er hatte während dieser Operation das Unglück sich zu ritzen, wodurch er sich eine Blutvergiftung zuzog, die trotz aller Vorsichtsmaßregeln eine Anschwellung des betr. Armes in dem Maße verursachte, daß sich der Bedauernswerthe zur weiteren Behandlung nach Leipzig begeben hat.

— In der Nacht vom 8. zum 9. d. brannte in Kirchberg die bekannte große Zeidler'sche Fabrik vollständig nieder. Außer den Maschinen ist Nichts versichert und von den vorhandenen Vorräthen an Wolle, Garn und Tuchen nur sehr wenig gerettet worden.

— Schwurgericht. Hauptverhandlung gegen den Dachdecker August Friedrich Schaaf aus Praußnitz bei Torgau wegen Urkundenfälschung, Bettelns und Landstreichens. Die Anklage war von Herrn Staatsanwalt Weicher, die Vertheidigung von Herrn Rechtsanwalt Dr. Höckner vertreten. Der am 30. Juni 1859 geborene, schon polizeilich vorbestrafte, bis zum 2. Juli in der Korrektionsanstalt Lübben detinirt gewesene und am 10. Juli d. J. in Schellenberg beim Betteln aufgegriffene Angeklagte wurde als Landstreicher und Bettler vor das Schöffengericht zu Augustusburg verwiesen, da er jedoch auch der Urkundenfälschung verdächtig erschien, so faßte das Gericht den Beschluß, Inkulpaten behufs seiner schwurgerichtlichen Aburtheilung an das Landgericht Dresden, in dessen Bezirk Schaaf zunächst auftauchte, als er sich nach Sachsen wandte, einzuliefern. Im Besitz des Landstreichers befand sich nämlich eine mit einer Beglaubigung und dem Siegel des Dresdner Stadtraths versehene, jedoch gefälschte Legitimation, wonach S. angeblich bis zum 20. Juni 1882 bei dem Dachdeckermeister Adolph Kersten zu Zittau in Arbeit gestanden und von welcher Schaaf wähnend seiner Betteltour in Ckrilla, Meißen, Krögis, Siebenlehn, Nossen und Freiberg Gebrauch gemacht hatte. Die Annahme, daß er bei der Fälschung die Hand im Spiele gehabt, suchte der Angeklagte mit der Behauptung, die Legitimation habe ihm ein herumbummelnder Kaufmann in Dahme angefertigt, zu widerlegen und die Herren Geschworenen verneinten auch die Hauptschuldfrage, während Schaaf im Uebrigen dem Wahrspruche gemäß wegen Bettelns, Landstreichens und Gebrauchs einer gefälschten Legitimation zu 3 Monaten Haft verurtheilt wurde. Auch erkannte der Gerichtshof dahin, daß Schaaf nach verbüßter Strafe der Landespolizeibehörde zu überweisen ist. — Hauptverhandlung gegen den Produktenhändler Friedr. Moritz Löschau aus Kreischa wegen Beihilfe zum betrüglichen Bankerott, Betrugs, Begünstigung und Verbrechen gegen § 212 der Konkursordnung. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr v. Beschwitz, als Vertheidiger fungirte Herr Rechtsanwalt Dr. Höckner. — Die dicke Freundschaft, welche zwischen dem Angeklagten und dem im vorigen Herbst nach Amerika entflohenen, des betrügerischen Bankerotts überführten Cigarrenfabrikanten Eduard August Fuhrmann in Deuben bestand, kam dem Ersteren durch sein Mitverschulden theuer zu stehen. Löschau, ein Mann von 32 Jahren und nur einige Mal wegen unbefugten Branntweinschankes mit Geldstrafen belegt, ist Inhaber eines Produktengeschäftes auf hiesiger Gerbergasse und befindet sich gegenwärtig auch wegen gewerbsmäßiger Hehlerei in Untersuchung. Ehe Hahmann den ihm unter den Füßen brennenden heimathlichen Boden verließ, trat er, in der Absicht, seine Gläubiger zu benachtheiligen, zum Scheine eine Anzahl Außenstände unter der Bedingung, daß die einzuziehenden Beträge seiner Ehehälfte zugestellt würden, an den heutigen Angeklagten ab, obwohl derselbe keinen Pfifferling zu fordern hatte und im Zusammenhange damit machte L. auch, nachdem er bereits von dem Privatus Fuhrmann in Löbtau eine Schuldforderung Hr. im Betrage von 60 M. 75 Pf. einkassirt hatte, den Rest der noch verbleibenden Summe von 439 Mark 25 Pf., sonach eine erdichtete Forderung, geltend, wie er denn auch dem Konkursvertreter, Rechtsanwalt Jentzsch zu Potschappel und dem s. Z. gegen Hahmann eingeschrittenen Untersuchungsrichter gegenüber im Verfolg seines strafbaren Gebahrens behauptete, Hahmann schulde ihm 500 Mark und habe ihm deshalb seine Außenstände abgetreten. Allem Anscheine nach sollte Löschau für seine verhängnißvollen Gefälligkeiten auch nicht leer ausgehen und das intime Verhältniß, welches zwischen ihm und dem flüchtigen Bankerotteur bestanden haben mag, geht aus einem von H. aus New-York an L. gerichteten Briefe deutlich hervor. Der Ausreißer schildert nämlich unter Anderem in der Zuschrift die Schliche und Kniffe, welche man gebrauchen müsse, um trotz Steckbriefe und telegraphischer Mittheilungen ungehindert nach Amerika zu entkommen ꝛc. Herr Staatsanwalt von Beschwitz hielt auf Grund der Beweisaufnahme die Anklage aufrecht und charakterisirte das Treiben Löschau's als eine von den modernen Giftblüthen, welche heutzutage leider an dem Baume für Handel und Wandel wucherten, trat auch der Annahme mildernder Umstände entgegen. Der Herr Vertheidiger faßte die Handlungsweise seines Defendenden von einem milderen Gesichtspunkte auf und betonte dabei namentlich, daß L. schließlich blos darauf ausgegangen sei, sich zu retten, nachdem er einmal dem flüchtig gewordenen Hahmann die Hand zu einem betrügerischen Vorgehen gereicht habe. Die Herren Geschworenen erachteten den Angeklagten nur der Beihilfe zum betrüglichen Bankerott schuldig und demgemäß wurde Löschau zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt, dagegen von der Anklage des Betrugs freigesprochen. — In der hierauf stattfindenden Hauptverhandlung wurde der Schlosser Carl Emil Stephan aus Löbau des versuchten Todtschlags, sowie des Landzwanges und Widerstandes gegen die Staatsgewalt für schuldig befunden und demgemäß zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängniß und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt. Für heute sei bemerkt, daß Stephan am Abend des 22. Mai in Radeberg den Entschluß faßte, seine Hauswirthin zu erschießen, an der Vollendung des Verbrechens jedoch infolge Versagen des Gewehrs behindert wurde.

— Schwurgerichts-Verhandlungen. Donnerstag den 12. d. M., Vorm. 9 Uhr: wider den Maurer und Handelsmann Johann Hermann Berge aus Gleinbach, wegen Urkundenfälschung. 10½ Uhr: wider den Hausbesitzer Theodor Otto Hermann aus Leuben, wegen versuchter Kuppelei. Mittags 12 Uhr: wider den Rechtsanwalt Emil Hermann Schade aus Kötzschenbroda, wegen Brandstiftung.

— Landgericht, den 11. October. Strafkammer IV. 9 Hauptverhandlung gegen den Gelbgießerlehrlingen Karl Emil Richter aus Dresden wegen Körperverletzung; 11 gegen den Schuhmacher Carl Gottlieb Schulz in Hohnstein und den Tagearbeiter Friedrich August Grohl aus Ehrenberg wegen Betrugs ꝛc.; 12 gegen die Dienstmagd Marie Pauline Helmer aus Naleis wegen Betrugs; 12½ gegen den Schlosser Carl Hermann Schulze aus Löbau wegen Nachstellung.

Meteorologische Beobachtungen

bei deutschen Seewarte in Hamburg am 9. October um 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. auf 0° reduc.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsiusgraden.
Kopenhagen	770	OSO	leicht	neblig	+11
Stockholm	771	NNW	leicht	bedeckt	+7
Haparanda	771	NW	leicht	heiter	+0
St. Petersburg	766	NNO	leicht	halb bedeckt	+5
Moskau	—	—	—	—	—
Hamburg	768	OSO	leicht	halb bedeckt[1]	+9
Memel	771	—	leichter Zug	bedeckt[2]	+10
Paris	767	NO	leichter Zug	heiter	+7
München	770	SO	leichter Zug	Nebel	+9
Leipzig	769	NO	leichter Zug	neblig[3]	+7
Berlin	768	SW	leicht	heiter	+8
Wien	769	NO	still	bedeckt	+11
Breslau	770	SO	leicht	halb bedeckt[4]	+6

1) Thau. 2) Leichter Nebel. 3) Früh Nebel. 4) Thau.

Uebersicht der Witterung. Bei gleichmäßig vertheiltem und meist etwas zunehmendem Luftdrucke herrscht über Centraleuropa kühles, meist neblig-heiteres Wetter. Merkbare Niederschläge sind nicht gefallen; nur in Kaiserslautern fiel Nachts etwas Regen. Die Temperatur ist im Allgemeinen wenig verändert; in Deutschland liegt dieselbe meist etwas unter der normalen.

Elbhöhe in Dresden, 10. Octbr., Nachmittags: 2 Cent. über 0.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die gegenwärtig in Danzig unter Leitung des Direktors des Allgemeinen Kriegsdepartements, Generalleutnant von Verdy du Vernois, stattfindenden Uebungen sind keine eigentlichen Festungsmanöver; es ist darunter vielmehr eine Festungkriegs-Uebung zu verstehen, welche in der Art der Generalstabsreisen sich meist theoretisch abwickelt, so daß die Verwendung von Truppenkörpern dabei ausgeschlossen ist. Der Hauptsache nach handelt es sich bei diesen Uebungen um die Darstellung des Angriffes auf eine moderne Festung, sowie um die Maßnahme, welche die Vertheidigung dagegen ergreift. Zu ersterer gehört auch ein Theil des Feldkrieges, insofern es sich um die ersten Stadien eines Festungsangriffes, also um die Einschließung der Festung mit Truppen handelt, während zu den letzteren auch alle Maßnahmen zählen, welche sich auf die Ausstattung der Festung mit Wohnräumen, Lazarethen, welche gegen feindliches Artilleriefeuer gesichert sein müssen, sowie auf die Verproviantirung der Besatzung beziehen. Dabei werden gleichzeitig schwebende Fragen in Bezug auf die verschiedenen Angriffsarten sowohl artilleristischer als fortifikatorischer Natur eingehend erörtert, weshalb zu diesen Uebungen besonders tüchtige Offiziere ausgesucht werden, von denen ein großer Theil dem Generalstabe angehört.

Die durch ihre populären Schilderungen der Thierwelt bekannten Brüder Karl und Adolf Müller in Kassel hatten von ihrem im Verlag von Theodor Fischer in Kassel erscheinenden Werke den ersten soeben vollendeten Band dem Fürsten Bismarck übersandt und von demselben folgenden interessanten Brief erhalten: „Varzin, den 4. Oktober 1882. Euer ꝛc. danke ich verbindlichst für die freundliche Uebersendung Ihres Werkes. Die fesselnde Schilderung und die naturgetreuen Abbildungen haben die Abneigung überwunden, welche mich sonst abhält, deutsche Bücher mit lateinischen Lettern zu lesen, weil ich mit der Zeit, welche Geschäfte und Gesundheit zu meiner Verfügung lassen, haushälterisch umgehen muß. Ich brauche erfahrungsmäßig 80 Minuten, um die Seitenzahl in lateinischer Schrift zu lesen, die more vernacolo gedruckt eine Stunde erfordert. Französisch oder Englisch mit deutschen Lettern gedruckt, oder Deutsch mit griechischen, wird auf jeden Leser, auch den mit allen Alphabeten gleichmäßig vertrauten, die gleiche Schwierigkeit machen. Der gebildete Leser liest nicht Buchstabenzeichen sondern Wortzeichen. Ein deutsches Wort in lateinischen Buchstaben ist ihm eine ebenso fremde Erscheinung, als Ihnen ein griechisches Wort in deutschen Buchstaben sein würde und nöthigt zu langsamerem Lesen, gerade sowie die neuerdings eingeführte willkürliche Entstellung unserer hergebrachten Orthographie. Verzeihen Sie diesen Ausbruch verhaltenen Unbehagens eines einsamen Lesers und sehen Sie in demselben kein Symptom von Undankbarkeit für Ihre freundliche Gabe, bei deren ansprechender Lektüre ich die Nationalität der Typen gern vergesse. von Bismarck."

Der von der peruanischen Regierung gegen zwei Guanofirmen in Hamburg eingeleitete Millionenprozeß, wobei es sich um ein Objekt von 5½ Millionen Mark handelt, wird demnächst wieder vor dem Landgericht zur Verhandlung kommen, da das hanseatische Oberlandesgericht die Sache in die erste Instanz zurückverwiesen. Die Beklagten hatten sich auf den Prozeß nicht einlassen wollen, weil der damalige Präsident der Republik Peru, Pierola, nicht rechtmäßiger Vertreter der Regierung gewesen, sondern dieselbe nur durch einen Gewaltstreich angetreten habe. Das oberste Gericht wies diesen Einwand zurück mit dem Hinweis, daß Pierola anerkannt sei und es sich auch im Allgemeinen um die Interessen des Staates handle. Die Verklagten haben s. Z. schon eine Abstandssumme von 250,000 Frcs. geboten.

Oesterreich. Die Installation des neuen Bürgermeisters Dr. Czerny in Prag trug ein vorwiegend politisch-nationales Gepräge. Czerny sprach nur einige Worte in deutscher Sprache und hielt dann eine lange czechische Rede, in der er sich demonstrativ auf den slavisch-nationalen Standpunkt stellte. „Indem ich diese Würde antrete," sprach er, „erkläre ich zugleich öffentlich vor dem Vertreter des Kaisers und der ganzen Versammlung, daß es mein heißester Wunsch ist, daß dieses unser historisches, unser altes goldiges, slavisches Prag weiter erblühen möge. Ich wünsche, daß diese Stadt jene Stufe der Blüthe erreiche, auf der sie ihre Hauptaufgabe als Grenzscheide germanischer und slavischer Welt erfüllen kann." In Folge dieser Rede Czerny's beabsichtigen die deutschen Abgeordneten Prags zu resigniren. Man betrachtet allgemein diese Antrittsrede als gegen die deutsche Bevölkerung Prags gerichtet, die zur belanglosen Minorität vollkommen herabgedrückt oder ignorirt werden soll.

In Liesing bei Wien war die Brauerei der Schauplatz einer blutigen Szene. Die in der Mälzerei beschäftigten Arbeiter, dreißig an der Zahl, verlangten von der Brauereileitung eine Vermehrung des Arbeiterpersonals, weil sie angeblich nicht mehr den Anforderungen der Arbeit gewachsen wären. Als der technische Leiter der Brauerei, Herr Wilhelm Schulze, Abends kurz vor Feierabend die Mälzerei inspizirte, richteten die anwesenden Arbeiter nochmals die obige Aufforderung an denselben und drohten, für den Fall der Nichterfüllung ihrer Forderung, mit der sofortigen Einstellung der Arbeit. Schulze erwiederte: „Gut, wenn Sie die Arbeit einstellen wollen, so können Sie gleich gehen!" Nach dieser Antwort sprang der Arbeiter Georg Schörghuber, der sich bis dahin ganz ruhig verhalten und an den Verhandlungen gar keinen Antheil genommen hatte, plötzlich vor und versetzte Herrn Schulze mit einer schweren Malzschaufel einen wuchtigen Hieb über den Schädel, so daß dieser blutüberströmt augenblicklich zusammensank. Sofort war ärztliche Hilfe bei der Hand. Schulze wurde nach seiner in der Brauerei befindlichen Wohnung gebracht, und trotz schweren Blutverlustes ist gegründete Hoffnung für sein Aufkommen vorhanden. Schörghuber, schon seit Jahren mit Unterbrechungen in der Brauerei beschäftigt, wurde sofort an das Gendarmerie-Kommando eingeliefert. Dreizehn Arbeiter der Mälzerei verlangten noch Abends ihre Entlassung, die sofort bewilligt wurde. Die Ruhe wurde in der Fabrik nicht weiter gestört; die Arbeit wurde Morgens wie gewöhnlich wieder aufgenommen.

Es ist gewiß ein eigenthümliches Zusammentreffen, daß eben jetzt, gerade 100 Jahre nach der unter Kaiser Joseph erfolgten Aufhebung des Wiener-Carmeliterinnen-Klosters in der Sterngasse (dem nachmaligen Polizeigefangenhause), die ersten Schritte zur Erbauung eines neuen Carmeliterinnen-Klosters in der unmittelbarsten Nachbarschaft von Wien erfolgten. An dem erwähnten Tage fand nämlich zu Baumgarten nächst Wien die kirchliche Einweihung desjenigen Baugrundes statt, auf welchem am 16. ds. die feierliche Grundsteinlegung zu einem neuen Carmeliterinnen-Kloster sammt Kirche vorgenommen wird.

Frankreich. In Frankreich hat bekanntlich während der letzten Kammersession die Reorganisation des Richterstandes eine große Rolle gespielt. Es kam indessen zu keinen Beschlüssen darüber, vielmehr wurde die Regierung beauftragt, eine neue Vorlage zu machen. Diese wurde nun von dem gegenwärtigen Justizminister Devès dem Ministerrathe vorgelegt. Danach sollen fernerhin nur die Richter des obersten Kassationshofes volle Unabsetzbarkeit besitzen. Alle übrigen Richter sind absetzbar; sie werden in drei Klassen getheilt und auch in Zukunft wie bisher durch den Justizminister ernannt. Dieser aber hat das Recht, die Richter innerhalb ihrer Klasse unbeschränkt von einem Ort zum anderen zu versetzen. Die Altersgrenze wird aufgehoben; doch einerseits kann der Justizminister jeden Richter von 60 Jahren pensioniren, und andererseits hat jeder Richter in diesem